

Diskussion um Kostenexplosion für Grundschule

Der geplante Umbau der Stephanusschule soll nun fast doppelt so teuer wie ursprünglich geplant werden. Eine Ratsfraktion macht einen Alternativvorschlag.

Lena Henning

■ **Paderborn.** Rund 23 statt wie zunächst veranschlagt 12 Millionen Euro soll die Sanierung und Erweiterung der Stephanusschule kosten. Sören Lühr, Betriebsleiter des Gebäudemanagements Paderborn (GMP), erläuterte die Gründe dafür in der Sitzung des Betriebsausschusses.

Wegen aktueller Schülerzahlprognosen soll die Stephanusschule fünf- statt vierzügig werden (die NW berichtete). Eine Frisch-Misch-Küche und die Erweiterung der Ganztagsbetreuung sind zusätzlich geplant. Ein weiterer Grund für den Kostensprung seien zudem die gestiegenen Bau- und Materialkosten. Gebaut werden soll in zwei Bauabschnitten. Der erste soll März 2025, der zweite Mitte 2027 fertig sein. Dass durch die Fünfzügigkeit zusätzliche Kosten entstünden, sei nachvollziehbar, sagte Matthias Dülme (CDU), doch „die massive Höhe der Mehrkosten hat uns über-

rascht“. Seine Fraktion bittet daher um eine detailliertere Aufschlüsselung der Mehrkosten.

Constance Montino (Für Paderborn) kritisierte: Eine Bauzeit von fünf bis sechs Jahren sei „unangemessen“. Manche Kinder würden ihre gesamte vierjährige Grundschulzeit auf einer Baustelle verbringen. Ihre Fraktion machte den Vorschlag, das Gelände der ehemaligen britischen Schule am anderen Ende der Arndtstraße zu nutzen. Die Stadt Paderborn könne es über das Erstzugriffsrecht erwerben und dort einen Neubau umsetzen. „Die Schüler könnten bis zur Fertigstellung des Neubaus die alten Räumlichkeiten nutzen und wären nicht durch Baulärm beeinträchtigt“, schreibt Für Paderborn in einer Anfrage.

Auch Hartmut Hüttemann (FBI-Freie Wähler) wollte wissen, inwiefern geprüft wurde, ob ein schlüsselfertiger Neubau auf dem Briten-Gelände nicht schneller als eine Sanie-

zung umsetzbar sei. Die Zeitschiene sei ein entscheidender Kostenfaktor.

Lühr gab zu bedenken: Die britische Schule selbst sei – „so wie sie da steht – nicht nutzbar“, unter anderem wegen Mängeln beim Brandschutz. Und die Konversionsfläche selbst könne „nicht morgen bebaut werden“. Man sehe ja am Gelände der Alanbrooke-Kaserne, wie lange es dauert, bis

ein solches Grundstück tatsächlich genutzt werden können, ergänzte Kämmerer Bernhard Hartmann. Ein Neubau sei sicherlich nicht früher fertig als die geplante Sanierung des bestehenden Schulgebäudes.

Ganz direkt fragte Alexander Lex (AfD): „Wie wollen Sie das bezahlen?“ Das sei an anderer Stelle zu entscheiden, „im Zweifel auch mit Krediten“,

antwortete Kämmerer Hartmann. „Wir brauchen diese Schule. Wir müssen die Kinder beschulen und kommen um eine Verbesserung der räumlichen Situation nicht herum.“

Das Schulgebäude habe 50 Jahre Bestand gehabt, „jetzt bauen wir für die nächsten 50 Jahre“, sagte Reinhard Borgmeier (Linksfraktion). Da solle man nicht versuchen „billig zu bauen“, sondern den aktuellen Stand der Technik nutzen und auch pädagogische Konzepte entsprechend baulich umsetzen.

Petra Tebbe (Bündnis 90/Die Grünen) stellte in Aussicht, dass mit dem Anspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschüler, der ab 2026 gelten soll, möglicherweise auch die Option bestünde, entsprechende Fördergelder nutzen zu können.

Bis zur nächsten Sitzung Mitte August sollen jetzt weitere Detailfragen beantwortet und dann über die Neukonzeption abgestimmt werden.



Die Stephanusschule in Paderborn soll nicht nur saniert, sondern auch deutlich erweitert werden. Das ist teuer. FOTO: HOLGER KOSBAB